

# Zwönitzthaler Anzeiger.

Localblatt

für Zwönitz, Niederzwönitz, Kühnhaide, Thalheim und Umgebung.

(Fortsetzung des „Anzeiger für Zwönitz und Umgegend“.)

Amthliches Organ für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

II. Jahrgang.

Redaction, Druck und Eigenthum von E. B. Ott in Zwönitz.

II. Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal (**Dienstag, Donnerstag und Sonnabend**) und ist durch alle Postanstalten, sowie durch die Expedition und deren Austräger vierteljährlich für 1 Mark 20 Pfg. (incl. Bringerlohn) zu beziehen. — Die Insertion beträgt für die dreispaltige Corpusszeile oder deren Raum 10 Pfg. und werden Inserate bis Nachmittags 2 Uhr Tags vor dem Erscheinen des Blattes angenommen.

N<sup>o</sup> 2.

Dienstag, den 5. Januar.

1886.

## Bekanntmachung.

Das Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen, 14. Stück vom Jahre 1885 ist hier eingegangen und enthält:  
Bekanntmachung, eine Anleihe der Actiengesellschaft „Vereinigte Radeberger Glashütten“ in Radeberg betr.  
Verordnung, die Mitwirkung der Polizei- und Gemeindebehörden bei Ausübung der militärischen Controle zc. betr.  
Bekanntmachung, die Vereinbarung zwischen Sachsen und Bayern, die gegenseitige Verzichtleistung auf die fernere Vergütung der für Einlieferung von Deserturen zc. festgesetzten Prämien betr.  
Verordnung, eine Ergänzungswahl für die II. Kammer betr.  
Bekanntmachung, die Ausschließung von Bahnpolizeibeamten vom Schöffen- und Geschworenendienste betr.  
Bekanntmachung, den Landtagsausschuß zu Verwaltung der Staatsschulden betr.  
Gesetz, die provisorische Forterhebung der Steuern und Abgaben im Jahre 1886 betr.  
Bekanntmachung, eine Anleihe der Actiengesellschaft König-Friedrich-August-Hütte in Gittersee betr.  
Dasselbe liegt an Rathsstelle 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht aus.  
Zwönitz, am 2. Januar 1886.

Der Bürgermeister.  
Adam.

## Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes vom 18. August 1868, die allgemeine Einführung einer Hundesteuer betreffend, in Verbindung mit dem über die Erhebung der Hundesteuer in Zwönitz geltenden Regulativ vom 2. Juli 1879 werden alle Diejenigen, welche hieselbst Hunde halten, aufgefordert, über die in ihrem Besitze befindlichen Hunde bis längstens zum

**10. Januar dieses Jahres**

schriftlich Anzeige anher zu erstatten, sodann aber in der Zeit

**vom 15. bis 19. Januar a. c.**

die Steuer für jeden Hund auf das laufende Jahr an die Armencaffenverwaltung zu entrichten, dagegen aber die vorgeschriebene Steuer-marke, welche als Nachweis der bezahlten Hundesteuer von dem betreffenden Hunde stets am Halsbande getragen werden muß, in Empfang zu nehmen. Gegen Restanten wird nach Ablauf des genannten Zahlungstermins das Executionsverfahren eingeleitet.

Die Unterlassung der angeordneten Anzeige seitens der Hundebesitzer ist nach §§ 3 und 7 des genannten Gesetzes mit der Strafe der Hinterziehung, das ist mit dem dreifachen Betrage der Hundesteuer, zu ahnden.

Zwönitz, am 2. Januar 1886.

Der Bürgermeister.  
Adam.

## Bekanntmachung.

die Anmeldung der Wehrpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutirungsstammrolle betreffend.

Die deutsche Wehrordnung vom 28. September 1875 bestimmt unter §§ 20 und 23 Folgendes:

Die Militärpflicht beginnt mit dem 1. Januar des Kalenderjahres, in welchem der Wehrpflichtige das 20. Lebensjahr vollendet und dauert so lange, bis über die Dienstpflicht der Wehrpflichtigen endgültig entschieden ist.

Nach Beginn der Militärpflicht haben die Wehrpflichtigen sich zur Aufnahme in die Rekrutirungsstammrolle anzumelden. Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so hat er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes, d. h. desjenigen Ortes, an welchem sein, oder sofern er noch nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet, zu melden.

Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie ihrem dauernden Aufenthalt und daher zur Stammrolle sich anzumelden haben, zeitig abwesend, auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf der Reise befindliche Seeleute u. s. w., so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem anderen Aushebungsbezirk oder Musterungsbezirk verlegen, haben dies behufs Berichtigung der Stammrolle, sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb drei Tagen zu melden.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, ist mit **Geldstrafe bis zu dreißig Mark** oder mit **Haft bis zu drei Tagen** zu bestrafen.

Es werden deshalb hiermit alle Diejenigen, welche nach den vorstehenden Bestimmungen der deutschen Wehrordnung am hiesigen Orte meldepflichtig sind, aufgefordert, innerhalb der Zeit

**vom 15. Januar bis 1. Februar dieses Jahres**

behufs Eintragung ihrer Namen in die Rekrutirungsstammrolle in der Rathsexpedition sich persönlich zu melden.

Diejenigen, welche sich zum ersten Male anmelden, haben den Geburtschein, alle anderen aber den nach der Musterung empfangenen Loosungs- und Gestellungschein vorzulegen.

Gleichzeitig werden die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren aufgefordert, die unter ihrer Aufsicht stehenden militärpflichtigen Personen, welche vom hiesigen Orte zeitig abwesend sind, unter Beobachtung der vorstehenden gesetzlichen Bestimmungen rechtzeitig anzumelden.

Zwönitz, am 2. Januar 1886.

Der Bürgermeister.  
Adam.

## Einladung.

Die Herren Kirchenvorstandsmitglieder werden gebeten

**am 6. Januar nach dem Vormittagsgottesdienst**

in der Pfarrwohnung zu einer kurzen Sitzung zusammenzutreten.

Zwönitz, am 4. Januar 1886.

P. Claus.

## Bekanntmachung.

Im Laufe des vergangenen Jahres haben sich in hiesiger Fortbildungsschule die unentschuldigsten Versäumnisse in bedenklicher Weise gehäuft.

Wenn nun weder die Herren Lehrer noch der unterzeichnete Schulvorstand in der Lage sind, solche Versäumnisse ungeahndet hingehen zu lassen, so werden es sich säumige Fortbildungsschüler, sowie deren Eltern und Arbeitsgeber lediglich selbst zuzuschreiben haben, wenn gegen sie Strafantrag gestellt werden muß.

Zur Vermeidung dieser Unannehmlichkeit werden die Eltern und Arbeitsgeber aufgefordert, die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten zu **pünktlichem** und **regelmäßigem** Besuche derselben anzuhalten, nöthigen Falls aber für rechtzeitige Entschuldigung besorgt zu sein.

Alle, die es angeht, wollen hierdurch für genügend gewarnt sich erachten!

Zwönitz, am 2. Januar 1886.

Der Schulvorstand.  
P. Claus.

### Zum Jahreswechsel.

Wenn im ewigen Kreislaufe der Zeiten in der Sylvesternacht das alte Jahr hinabgesunken ist in die Vergangenheit und ein neues Jahr seinen Einzug hält, so ist für Menschen und Völker ein Zeitpunkt ernster Sammlung und Mahnung, hohen Dankes und zuversichtlicher Hoffnung gekommen. Ein Jahr bedeutet nach menschlichen Begriffen immer einen wichtigen Abschnitt, das alte Jahr mit seinen Segnungen wie Prüfungen liegt hinter uns und an das neue Jahr klammern sich unsere Hoffnungen. Dank soll uns erfüllen gegen den göttlichen Allvater, der auch im verfloßenen Jahre seine Hand segnend über die Menschheit hielt und das kleinste seiner Geschöpfe nicht vergaß. Und waren uns Enttäuschungen und Drangsale zu Theil, so werden wir uns daran erinnern, daß ohne solche Prüfungen sich kein Charakter stählen und keine wahre Menschenwürde entfalten kann. Die Vertheilung von Licht und Schatten, Glück und Unglück sind für die Erziehung der Menschheit zur sittlichen Gemeinschaft eine unerläßliche Nothwendigkeit und mit dem Bewußtsein dieser Wahrheiten müssen wir den Blick auf das neue Jahr lenken. Erfüllen sich unsere Hoffnungen, so darf uns dies nicht übermüthig machen und stehen uns herbe Heimsuchungen bevor, so dürfen wir nicht kleingläubig verzagen. Freilich sind diese Grundsätze leichter aufzustellen als zu befolgen, denn das Menschenherz ist im Glanze eines oft nur scheinbaren Glückes meistens ein gar hoffärtiges und in der Prüfungszeit ein gar schwaches Ding. Nur das Vertrauen auf die sittlichen Mächte, nur die Befolgung der Mahnungen des Gewissens kann uns im Glücke wie im Unglücke richtig leiten und den Irrenden wieder auf die rechte Bahn lenken. Die Erfüllung der Gebote der Pflicht und Humanität im Berufs- und Familienleben, im Staate wie in der Gesellschaft mögen im neuen Jahre noch mehr wie im alten die Leitsterne für jeden Einzelnen werden! Dann können wir mit Zuversicht über die Schwelle des neuen Jahres schreiten und, es mögen uns „heitere oder schwarze Loose“ fallen, wir werden gewappnet gegen die Versuchungen und Prüfungen des Lebens stehen.

### Oertliche und Sächsische Angelegenheiten.

Die Propheten, die aus allen möglichen Anzeichen heuer einen recht strengen Winter voraus sagten, scheinen vollkommen im Unrecht bleiben zu sollen. Trotz mehrmaliger Anläufe kann der Winter nicht festen Fuß fassen. Seit einer Woche bewegt sich nun wieder das Quecksilber des Thermometers um den Nullpunkt herum, zeigt bald zwei bis drei Grad darüber, wenige Stunden darauf ebenjoviel darunter. Die Folge dieses beständigen Temperaturwechsels sind zahlreiche Katarrhe, Diphtheritisanfälle und dergl.

Ein kgl. Decret an den Landtag beantragt, den Bau einer normalspurigen Sekundärbahn von Meuselwitz nach Kieritzsch zu genehmigen, welcher sich auf 2100000 Mark stellen würde. Stationen wird die projectirte Linie in Winterdorf, Ransdorf und Großhermsdorf erhalten. Der Bau der neuen Strecke ist mit weit geringeren Opfern verbunden, als der Ankauf der Gashwitz-Meuselwitzer Bahn. Die viel ventilirte Frage, auf welche Weise Annaberg mit Schwarzenberg verbunden werden solle, schlägt das Decret in folgender Weise zu lösen vor: Es wird zunächst eine normalspurige Sekundärbahn von Annaberg bez. Buchholz über Schlettau, Scheibenberg und durch das Thal der Mittweida nach Schwarzenberg gebaut, welche auf 5721000 Mark veranschlagt ist. Ferner sollen normalspurige Sekundärbahnen von Schönfeld über Tannenberg nach Geyer und von Schwarzenberg bez. Grünstädtel im Thale der Böhla bis Hammergrün angelegt werden. Bei ersterer würden sich die Kosten auf 916450 Mark, bei letzterer auf 986640 Mark stellen.

Aus dem Erzgebirge, 3. Januar. Als Nachfolger des so früh verstorbenen Seminar-director Dr. Oberländer in Pirna ist Seminar-director Schmidt in Annaberg ernannt worden. Derselbe wird seine neue Stellung nächste Ostern antreten. Die Ernennung des neuen Directors für das Annaberger Seminar scheint noch nicht erfolgt zu sein.

Von Chemnitz aus wird über die immer mehr anwachsende Zahl der Restaurationen geklagt; die Zahl habe eine unglaubliche Höhe erreicht und, obschon fort und fort eine große Anzahl Restaurateure pekuniär zu Grunde gehen, werden doch immer wieder neue Restaurants eröffnet. In der Langestraße wurden innerhalb zwei Jahren nicht weniger als fünf neue große Restaurants eröffnet, die hohe Miethe und bedeutende Regiefosten zu erschwingen haben. Es wird das Bedauern ausgesprochen, daß man bei der Concessionirung zu wenig die Bedürfnisfrage in's Auge fasse.

Auerbach i. B., 31. Dec. Mit heute scheidet nach mehr als 40jähriger Lehrthätigkeit aus seiner Stellung als Oberlehrer Herr Oberlehrer Friedrich, um in den wohlverdienten Ruhestand

einzutreten. Am letzten Schultage beschenkte ihn das Lehrercollegium vor versammelten Classen in feierlichem Actus mit einem kostbaren Chronometer, wünschend, daß ihm derselbe noch lange und stets frohe Stunden anzeigen möge.

Auerbach, 30. December. Ein hiesiger Geschäftsmann ließ, um zu seinem Gelde zu gelangen, einem seiner Schulner kurz vor dem Weihnachtsfeste die Stollen durch den Executor abpfänden, noch ehe sie aus der Behaltung der Bäckerei gelangt waren.

Ereignißvoll war das Jahr 1885 für einen Maurer in Grimma. Derselbe erschien während desselben 7 mal vor dem dortigen Standesbeamten. Die Veranlassungen waren die folgenden: Am 5. Januar wurde ihm eine Tochter geboren; am 20. Februar starb seine Ehefrau; am 13. April starb das am 5. Januar geborene Kind; am 30. April wurde er wieder verlobt; am 24. Mai wurde die Ehe geschlossen, am 9. December aus dieser Ehe ein Kind geboren und am 10. v. M. ist dieses Kind wieder gestorben.

Die Tuchmacher-Innung zu Grimma wird in den nächsten Tagen aufgelöst werden. Zur Zeit zählte die „Innung“ nur noch 3 Mitglieder, die jedoch nicht mehr als Tuchmacher thätig sind. Dieselben haben deshalb die Auflösung der vollständig zwecklos gewordenen Innung beantragt, zumal ihnen auch die Vertheilung der Zinserträge der Innungscapitalien nicht mehr gestattet wird. Diese Capitalien bestehen in 4400 Thalern und dem Bezug von 150 Thaler Erbzins von der dasigen Großmühle. Vorausgesetzt der noch ausstehenden Genehmigung der kgl. Kreisauptmannschaft sollen diese Gelder zur Gründung eines Asyls für alleinstehende, ältere Personen aus dem Gewerbebestande, die sich in dasselbe einkaufen können, verwendet werden.

### Rundschau.

Deutsches Reich. Das freudige Ereigniß, welches diesmal für Preußen wie für das gesammte Reich den Uebergang aus dem alten Jahre in das neue Jahr markirt, das 25jährige Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms als König von Preußen, ist am 3. Januar in Berlin nach dem schon bekannt gewordenen offiziellen Programm vollzogen. Mittags 12 Uhr fand in der Kapelle des königlichen Schlosses feierlicher Gottesdienst und alsdann Gratulations-Cour im Weißen Saale statt. An derselben nahmen die Mitglieder der königlichen Familie, die in Berlin eingetroffenen fürstlichen Gäste, die Abgeordneten der fremden Souveraine, der Reichskanzler, die Bundesrathsmitglieder, das diplomatische Corps, die Generalität, das Präsidium des Reichstages und die bisherigen Präsidien der beiden Häuser des preussischen Landtages, die Spitzen der Hofchargen und der städtischen Behörden von Berlin und Potsdam, die Staatsminister, die Häupter der fürstlichen und der ehemals reichsständischen gräflichen Familien u. s. w. Theil. Die Stadt Berlin selbst beging den wichtigen Tag in festlichster Weise durch Feste der verschiedenen Körperschaften und Abends durch eine allgemeine glänzende Illumination. In den Gotteshäusern sämmtlicher Confectionen fanden außerdem Festgottesdienste statt.

Das Befinden des Kaisers ist fortgesetzt ein befriedigendes; auch die Besserung im Befinden des an den Masern erkrankten Prinzen Wilhelm von Preußen schreitet stetig vorwärts. Dagegen ist jetzt die Frau Prinzessin Wilhelms bei der Pflege ihres erlauchten Gemahles leider selbst an den Masern erkrankt.

Das Branntwein-Monopol steht jetzt fortgesetzt im Mittelpunkt der politischen Discussion. Trotz der lebhaften Vertheidigung durch die officiösen Blätter machen sich in der unabhängigen Presse mehr und mehr Bedenken gegen dieses Project geltend und zwar auch in solchen Blättern, welche gerade keine principielle Gegner des Monopoles sind. Jedenfalls wäre es nur wünschenswerth, wenn die Regierung mit der vollständigen Veröffentlichung ihres Planes nicht länger hinter dem Berge hielte, denn sie würde dadurch am sichersten so manchen Entstellungen des Planes vorbeugen.

Mit Herrn von Seckendorff, dem Ober-Reichsanwalt im Reichsgericht, ist einer der höchsten Beamten des Reichsdienstes aus dem Leben geschieden. Freiherr von Seckendorff gehörte dem Kreise der rheinischen Juristen an und bekleidete, nachdem er vorher verschiedene andere Stellen in der Staatsanwaltschaft innegehabt und demnachst von 1856 bis zum Jahre 1871 Mitglied des Ober-Tribunals gewesen war, seit dem gedachten Jahre das Amt als General-Procurator beim Appellations-Gerichtshofe zu Köln. Nachdem er in die Stellung als oberster Beamter der Staatsanwaltschaft zum höchsten Gerichtshofe des Reiches berufen worden war, erhielt er den Charakter als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädikate Excellenz; Herr von Seckendorff hat sich in seinen verschiedenen amtlichen Stellen den Ruf eines außerordentlich gewissenhaften Beamten erworben, welcher gebiegenes Wissen mit gewandter Form und humanem Sinne

zu vereinen mußte. Sein Hinscheiden hat daher in amtlichen wie nichtamtlichen Kreisen aufrichtige Theilnahme erweckt.

Spanien. Cadix, 2. Januar. Die Cholera ist in Algeiras zum Ausbruch gekommen, am ersten Tage kamen 16 Todesfälle vor.

## Verlassen.

Novelle von F. Stöckert.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

In dem Schlosse des Herrn v. Wulfen herrschte heute reges Leben. Wally's Verlobung sollte am Abend gefeiert werden; und waren dazu verschiedene Einladungen an benachbarte Gutsbesitzer ergangen, Waldbau und Herta wurden natürlich auch erwartet.

Alle Besuchszimmer waren geöffnet, die Verhüllungen von den Möbeln genommen. Der Park war fast seines ganzen Blumenschmuckes beraubt, um die festlichen Räume damit zu schmücken.

Jetzt rollte eine Equipage über den Schloßhof, sie fuhr nach der Bahnstation der benachbarten Stadt, Herrn v. Wulfen, den Bräutigam Wally's, dort abzuholen.

Die eigensinnige kleine Braut hatte sich energisch gestraubt mitzufahren. Im langen, schleppenden Seidenkleide durchstreift sie ruhelos die einsamen Wege des Parks. Ihr Geschick dünkte ihr so tragisch wie nur je ein Menschenloos. Seit einiger Zeit beschäftigte sie sich nur noch mit der Lectüre griechischer Tragödien, die Schicksale einer Phädra, einer Antigone sind ihr gleichbedeutend mit dem ihren.

Mit der Miene und den Geberden einer Tragödin hat sie endlich nach langem Sträuben eingewilligt die Braut ihres Veters zu werden, nachdem ihre Liebe zu dem jungen Bildhauer von allen Seiten als eine Lächerlichkeit aufgefaßt wurde und von diesem nie das geringste Lebenszeichen wieder zu ihr gedrungen war.

Sie wiederholte sich jetzt noch einmal die Worte, mit welchen sie ihrem Vetter gegenübertraten wollte: „Lieben kann ich Dich nicht, niemals! Ich habe nur einmal geliebt, das Schicksal hat es nicht gewollt, daß ich glücklich wurde. Ich füge mich dem Willen meiner Eltern, und verspreche Dir hiermit feierlich, Dein pflichtgetreues Weib zu werden.“

Sie sagte das Alles mit großem Pathos zu einem alten Kastanienbaum, der bedächtig seine Aeste schüttelte, so daß die letzten welken Blätter herabfielen. Träumerisch ruhen ihre Blicke auf dem welken Laub zu ihren Füßen.

„Mein Bild“, flüsterte sie traurig, „auch ich hatte nur einen Frühling, wie diese Blätter, er war so kurz, nun ist er dahin auf ewig.“

„Das Rollen eines Wagens, der jetzt über den Schloßhof fuhr, jagte ihr das heiße Roth in die Wangen; verweilungsvoll lehnte sie sich an den Kastanienbaum, als wäre dieser ihr einziger Freund und Stütze auf der ganzen weiten Welt.“

„Wally, kleine Braut!“ Wo stehst Du denn?“ tönte da plötzlich eine ach so bekannte, geliebte Stimme an ihr Ohr.

„Heinz!“ ruft sie bebend, „Heinz!“ rußt Du mich? ach vielleicht aus weiter, weiter Ferne, Deine Seele ist bei mir, sie ahnt es, daß jetzt die Stunde naht, die uns auf ewig trennt.“

Ein elastischer Schritt nähert sich; Wally wendet zitternd das Köpfchen. Heinz Bertram, der vermeintliche Bildhauer, steht vor ihr; überrascht, sprachlos.

Wally in dem lichtblauen Seidenkleide, mit der leuchtenden Röthe auf den Wangen, den strahlenden Augen, der tragischen, hoheitsvollen Haltung, ist ja tausendmal hübscher, wie er sie damals in B. gefunden, und wie sie ihm seitdem in seinen Träumen erschienen.

„Was führt Sie hierher? jetzt zu dieser Stunde?“ fragte sie und streckte ihm wie abwehrend die Hände entgegen. „Heute, wo ich mich mit meinem Vetter verloben soll, den ich nicht kenne, niemals lieben kann! Ein Anderer, Ungeliebter, wird mich in seine Arme schließen, ich bin ein Opfer!“

Ueber Heinrich von Wulfens Antlitz zuckt es wie verhaltenes Lachen.

„Geliebt habe ich nur Sie allein“, fährt Wally fort, Thränen strömten aus ihren Augen. „o, ich bin namenlos unglücklich“, schluchzt sie.

Der alte Kastanienbaum schüttelte melancholisch die Aeste, welche Blätter fielen auf die Beiden herab. Das Elend der Menschen ist doch groß, denkt der alte Baum: sie dürfen sich ja nicht einmal lieben. Und plötzlich sieht er, wie sich das Paar fest umschlungen hat und der junge Mann Kuß um Kuß auf Wally's rothe Lippen drückt. Unter Lachen und Weinen vernimmt sie es, daß Heinz Bertram und Heinrich von Wulfen ein und dieselbe Person ist. Erst will sie schmollen mit dem Geliebten, daß er sie so getäuscht, so viel kummervolle Stunden dadurch bereitet, aber ihr Glück ist zu groß, zu beseligend, sie vermag es nicht.

Triumphirend führte Wally ihren Bräutigam in das Schloß zu ihren Eltern.

„Es ist ja Heinz, Heinz Bertram mein Vetter“, jubelte sie. Und dann kam der Abend und mit ihm die erwarteten Gäste. Alles strahlt im Festschimmer, überall Blumenduft, Kerzenglanz und fröhliche Menschen.

Das rauschte und schwirrte durch die Räume, hier ertönte Gläserklingen, dort erschallte helles Lachen; Jung und Alt, alles war in der animirtesten Stimmung.

Eine der heitersten schien Herta; in rosenfarbenen Seidenkleide, Rosen im Haar, Rosen auf den Wangen, war sie stets an der Seite Waldbau's zu erblicken.

Auch auf dessen Antlitz ruhte es heute wie heller Freuden-schimmer, oft suchten seine leuchtenden Blicke Angiolina; und jetzt, als sich Herta endlich einmal von ihm getrennt, trat er schnell zu ihr heran:

„Ich habe Dir viel abzubitten, Angiolina, sagte er mit leiser, vibrierender Stimme, und faßt ihre Hand, aber schon war Herta wieder dicht an seiner Seite, er begegnete nur einem verwunderten, fragenden Blick aus den traurig, ernsten Augen des jungen Mädchens.“

„Das Kind ist heute melancholisch!“ rief Herta spöttisch, „allerdings, daß Heinz Bertram und Heinrich von Wulfen ein und dieselbe Person ist, hast Du Dir wohl auch nie träumen lassen, Kleine?“

„O, doch, ich wußte es schon damals in B.“

„Ja, Fräulein Angiolina war meine Vertraute“, bestätigte jetzt Herr v. Wulfen, der soeben mit Wally zu der Gruppe herantrat; und ich danke Ihnen noch von ganzem Herzen, daß Sie mein Geheimniß so treu bewahrt! Die Scene des Wiedersehens mit meiner kleinen Braut unter dem alten Kastanienbaum, unten im Park, war wirklich ganz unbezahlbar. Ein Anderer, Ungeliebter wird mich in seine Arme schließen, ich bin ein Opfer!“ wiederholte er mit komischen Pathos noch einmal Wally's Worte. Erröthend barg diese das Antlitz an seine Brust.

„Köstlich“, rief Herta, „der Scene hätte ich beiwohnen mögen.“

„Weiter verrathen wir aber nichts, nicht wahr, Liebchen?“ scherzte Wulfen, „und nun komm in den Saal, ich glaube es soll getanzt werden.“

„Ach, tanzen!“ ruft Herta fröhlich mit der Miene einer Sechzehnjährigen.

Kommen Sie Waldbau, auch Sie müssen heute tanzen. Erinnern Sie sich noch meines achtzehnten Geburtstages, der mit einem Ball gefeiert wurde? Sie tanzten allerdings nur einmal, nur mit mir, setzte sie leiser, aber mit einem strahlenden, vielsagenden Blick hinzu.

Nur zögernd folgte ihr Waldbau, fragend schaute er auf Angiolina, die sich nicht von der Stelle rührte.

„Willst Du nicht tanzen?“ fragte er.

„Ich? o nein“, ihr Blick irrte über ihr einfaches schwarzvolles Kleid, dann hastete er auf den beiden in reicher Seide gekleideten, glänzenden Frauengestalten.

(Fortsetzung folgt.)

## Jer mis chtes.

\* Das nennt man Feiertagsruhe! 14 Brände, darunter 2 Groß- 1 Mittel- und 11 kleine Feuer beschäftigten während der Feiertage die Berliner Feuerwehr fast ununterbrochen.

\* In Weimar wurden am 1. Feiertag Abend die vor den Kirchthüren aufgestellten Sammelbüchsen gestohlen.

\* Schauplatz einer entsetzlichen Scene war am zweiten Weihnachtstages die Stadt Biersen (Niederrhein). Ein Dachdecker war in einem dortigen Wirthshause mit den Gästen in Streit gerathen und wurde hinausgeworfen. Er begab sich nun auf das Dach, riß Pfannen los und bombardirte seine Gegner auf der Straße. Da kam ein Polizeisergeant, begab sich auf den Boden, um den Wüthenden herunterzuholen, hob einige Ziegel aus und versetzte dem oben befindlichen Dachdecker einen Säbelstich in den Unterleib. Blutüberströmt kollerte der Getroffene vom Dach herunter und stürzte auf die Straße, wo er als Leiche aufgehoben wurde.

## Abgehende Privatpersonenfuhwerke mit Postfachverhandt.

| Nach      | Abgangszeit vom Posthause |      |           | Bemerkungen.              |
|-----------|---------------------------|------|-----------|---------------------------|
|           | Std.                      | Min. | Tageszeit |                           |
| Stollberg | 7                         | —    | B.        | Das Personengeld beträgt: |
| Grünhain  | 7                         | 10   | B.        | Nach Stollberg 75 Pf.     |
| Annaberg  | 7                         | 10   | B.        | „ Niederwömitz 10 „       |
| Elterlein | 7                         | 15   | B.        | „ Brünlos 40 „            |
| Grünhain  | 12                        | 50   | N.        | „ Goldene Höhe 60 „       |
| Stollberg | 1                         | —    | N.        | „ Hoheneck 75 „           |
| Annaberg  | 5                         | —    | N.        | Nach Grünhain 50 Pf.      |
| Grünhain  | 9                         | —    | N.        | „ Mooshaide 25 „          |
| Elterlein | 9                         | 5    | N.        | Nach Annaberg M. 1,50.    |
|           |                           |      |           | „ Geyer „ 0,75.           |
|           |                           |      |           | „ Tannenberg „ 0,90.      |
|           |                           |      |           | „ Schönfeld „ 1,20.       |
|           |                           |      |           | Nach Elterlein 60 Pf.     |
|           |                           |      |           | „ Burgstädtel 30 „        |
|           |                           |      |           | „ Ausspanne 40 „          |

Die Fahrscheine müssen spätestens 5 Minuten vor Abgang eines jeden Privatpersonenfuhwerkes am Posthalter gelöst werden.

## Kirchennachrichten von Zwönitz.

Am Epiphaniensfeste predigt Vormittag Herr P. Claus über Jes. 60, 1—6. Nachmittag Herr Diac. Böhlig über Matth. 2, 1—12.

An diesem Festtage Collecte für die Heidenmission, welche der christlichen Gemeinde an das Herz gelegt wird.

Am 1. Sonntage nach der Erscheinung hält Herr P. Claus früh 8 Uhr Beichte und Communion. Vormittag predigt derselbe über Gal. 3, 23—29. Nachmittag hält Herr Diac. Böhlig Missionsfunde.

# Schießhaus Zwönitz.

Am Hohenjahrstage:

## Theater

zum Besten des Turnhallenbau-Fonds.

### Ein Criminalverbrecher.

Original-Lustspiel in 1 Aufzug von C. Görlik.

### Eine kranke Familie.

Posse in 3 Aufzügen von G. v. Moser u. W. Drost.

Anfang punkt 1/2 8 Uhr.

Preise der Plätze: 1. Platz (nummerirt) 50 Pf., 2. Platz 35 Pf. Billets im Vorverkauf bei Herrn Paul Ebersbach 1. Platz 45 Pf., 2. Platz 30 Pf.  
Zu recht zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein

Der Turnverein zu Zwönitz.

Nach dem Theater ein Tänzchen.

## Hotel Blauer Engel Zwönitz.

Mittwoch, den 6. Januar 1886:

### Grosses Concert

(zum Besten des Pestalozziveins)  
ausgeführt von Mitgliedern der Ehrenfriedersdorfer Lehrerconferenz.  
Entree 40 Pf. — Anfang des Concerts 7 Uhr.

Darnach Ball.

#### Programm:

- |  |  |
|--|--|
| 1. Concert-Ouverture von Böhner.   | 7. Dichter und Bauer, Ouverture von Suppé.                   |
| 2. Singe, du Vöglein von Tauwitz.  | 8. Städterbua und Almadiarndl von Koschat.                   |
| 3. Ach, wie so fromm, aus „Martha“, Tenorsolo, von Flotow.                               | 9. Duett von Mendelssohn-Bartholdy.                          |
| 4. Ungarische Tänze von Brahms.  | 10. Polka de la Rein von Raff.                               |
| 5. Quartette:<br>a. Karnthener Gemüth von Koschat.<br>b. Aus der Jugendzeit von Radecke. | 11. Sonst spielt ich, aus „Zar und Zimmermann“ von Lortzing. |
| 6. Röslein im Wald von Fischer.  | 12. Tanzregeln von Krämer.                                   |

## Vorschuss-Verein Zwönitz e. G.

Unsere Casse ist Mittwoch, den 6. d. geschlossen, dafür  
Donnerstag, den 7. Januar

geöffnet.

### Gegen Entfräftung

des Körpers durch Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals-, Brust- und Lungenleiden etc. ist der ächte rheinische



**Trauben-Brust-Honig**  
das vorzüglichste und angenehmste, seit 20 Jahren bewährte Gegenmittel durch seine schleimlösende, verdauungsbefördernde Eigenschaften und eminente Nährkraft.  
Nur acht mit nebigem Flaschenverschluß à 3, 1 1/2 u. 1 Mk. nebst Gebr.-Anw. in Zwönitz bei F. Aug. Morgner.

### Billigste Betten!

Blos eine Mark. Graue Bettfedern ganz neue, mit der Hand gerissen (geschliffen), für Oberbetten, Kopfstissen und Unterbetten vorzüglich geeignet, ein Pfd. nur 1 Mark. Ich versende jedes beliebig große Quantum von 9 Pfd. aufwärts nur gegen Postnachnahme.

J. Krassa, Bettfedernhandlung,  
Prag-Smichow (Böhmen).

Für eine auswärtige Bäckerei wird unter  
günstigen Bedingungen

### ein Lehrling

per Ostern gesucht.

Anmeldungen hierauf nimmt die Exped.  
d. Bl. entgegen.

Gefunden wurde am vergangenen Sonntag Nachmittag auf der Bahnhofstraße ein schwarzer Regenschirm. Abzuholen gegen Infectionsgebühren bei Herrn. Viehweger, Restaurateur.

Ein zuverlässiges, fleißiges und ordentliches

### Dienstmädchen,

welches sich vor keiner Arbeit scheut, wird möglichst per sofort zu engagiren gesucht.

Schriftliche Anmeldungen sind nebst Angabe des geforderten Miethsgeldes unter D. G. 100 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

### Zu verkaufen

eine neue (noch nicht in Gebrauch genommene) Nr. Strickmaschine.  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Portemonnaie mit ca. 25 Mk. Geld ist am Freitag Abend verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Vorschuss-Verein, e. G. Zwönitz. Expeditionszeit: **Mittwochs** und **Sonntags** 3—6 Uhr. Zinsfuß für Spareinlagen: 4%. Wechseldisc: 5%.



## Turnverein Zwönitz.

Heute Abend punkt 8 Uhr  
Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Jahres- und Kassenbericht,
2. Ergänzungswahl des Turnrathes,
3. Beschlussfassung über gestellte Anträge,
4. Ausloosung einer Anzahl Theateractien.

## Militär-Veteranen-Verein Zwönitz.

Nächsten Sonntag, den 10. Januar a. c.,  
Nachmittags 1/2 3 Uhr im Vereinslocal

### Generalversammlung.

Tagesordnung:

Rechnungsabschluss auf's Vereinsjahr 1885,  
Neuwahl sämmtlicher Vorstands- und Ausschussmitglieder.

Die noch rückständige Steuer und etwaige Steuerreste sind wegen Rechnungsabschluss noch vorher beim Vereins-Kassirer abzuführen.  
Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige.

## Wöbel's Restauration.

Donnerstag, den 14. Januar:

### Bockbierauschank.

Zu dem bereits eröffneten

**Bierschank**

lade ich werthe Freunde und Gönner ergebenst ein

Kürchtegott Moscher,  
Tauschermühle.

## Familien-Kalender, Sächs. Volkskalender,

sowie vaterländische

## Kalender

in drei Auflagen,

empfehlen

C. B. Ott.

Dr. Hartung's Zahnwasser, für Zahnleidende unentbehrlich, à Flasche 60 Pf. bei Carl Schmidt, Zwönitz.

In dem kleinen Schriftchen „Der Krankenfreund“ sind eine Anzahl Hausmittel besprochen, welche sich seit vielen Jahren als zuverlässig bewährt haben und deshalb die wärmste Empfehlung verdienen. Jeder Kranke sollte das Schriftchen lesen. Besonders aber seien jene, welche an **Gicht** oder **Rheumatismus**, an **Lungenentzündung**, **Nervenschwäche**, **Bleichsucht** etc. leiden, darauf aufmerksam gemacht, daß sehr oft durch einfache Hausmittel selbst sogenannte unheilbare Leiden geheilt worden sind. Wer den „Krankenfreund“ zu lesen wünscht, schreibe eine Postkarte an Richters Verlagsanstalt in Leipzig, worauf die Zusendung erfolgt. Kosten entstehen dadurch für den Besteller nicht.

**MACK'S  
Doppel-Stärke**  
Schutz-Mark.  
Bewährtestes u. vollkommen unschädliches Stärkemittel, alle nöthigen Zusätze zur sicheren Herstellung v. blendend weißer, steifer u. glänzender Wäsche enthaltend.  
Überall vorrätig à 25 S per 1/2 K Carton. Alleiniger Fabrikant H. Mack, Ulm.